

## News aus der Welt der Reichsten

### Groteske Steuer

Hierzulande werden Firmen nach ihrer wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit besteuert. Einige Parlamentarier wollen dies ändern, und zwar in der Schifffahrtsbranche. Da soll nicht mehr der Gewinn, sondern die Ladekapazität besteuert werden. Das Argument: Auch andere Länder würden diese Tonnagesteuer



anwenden. Massiv profitieren würde die Genfer Mediterranean Shipping Company (MSC), weltgrösste Reederei. Allerdings scheinen die Politiker keine Ahnung zu haben, wie gross deren Erträge sind. **Gianluigi Aponte** (82), der den Konzern und ein Familienvermögen von 19–20 Milliarden Franken dirigiert, hält die Zahlen unter Verschluss. Eine Idee, um welche Beträge es sich dabei handelt, liefert die dänische Reederei Mærsk; der kleinere Konkurrent fuhr im vergangenen Jahr einen Rekordgewinn von 29,3 Milliarden Dollar ein.

### Teurer Beschiss

Im Rohstoffhandel ist mehr Schein als Sein an der Tagesordnung. Doch wie Trafigura über den Tisch gezogen



wurde, sucht sogar in dieser Branche seinesgleichen. Der von Genf aus operierende Rohstoffkonzern kaufte Nickel, erhielt jedoch lediglich Karbonstahl. Bis der Betrug aufflog, hatten sich Verluste von 577 Millionen Dollar angesammelt. Der Firma, im Besitz des Managements und damit auch von CEO **Jeremy Weir** (Vermögen: 450–500 Millionen Franken), bereitet der Beschiss bei 7 Milliarden Dollar Gewinn kein Kopfzerbrechen. Doch zum Schaden gesellt sich Spott. Dabei hätte Trafigura vom Reifall des Konkurrenten Mercuria lernen können; der kaufte Kupfer für 36 Millionen, geliefert wurden kupferfarbene Pflastersteine.



## Geldgespräch mit Susanne Thellung

# „Ich investiere vor allem in Aktien“

Die CEO der Schwyzer Kantonalbank über Autos, grosszügige Trinkgelder und ein Spendenprojekt in Sierra Leone.

### Wie haben Sie Ihr erstes Geld verdient?

Als Gymnasiastin arbeitete ich in Wollerau in einem Landgasthof - vor allem an Wochenenden bei grossen Banketten. Da verdiente ich zwar kein Vermögen, aber wenn man schnell und zuvorkommend war, konnte man ein gutes Trinkgeld bekommen. An einigen Abenden waren es 50 Franken.

### Wofür haben Sie das Geld ausgegeben?

Ich machte mit vier Kollegen eine Interrail-Reise nach Südfrankreich.

### Wofür geben Sie heute Geld aus?

Mein grösster Budgetposten sind Reisen. Afrika ist dabei mein liebstes Ziel, wegen der beeindruckenden Natur. Dort wird mir eindrücklich vor Augen geführt, dass wir Menschen nur Gast auf dieser Erde sind. Obwohl ich viel Geld für Reisen ausbebe, fühle ich mich nach meiner Rückkehr immer reicher als vorher, weil ich mit so vielen Erinnerungen zurückkomme.

### Wofür geben Sie ungerne Geld aus?

Für Autos. Ich fahre einen uralten Audi Q5. Der Kilometerzähler zeigt schon sagenhafte 210 000 Kilometer an. Ein Auto ist für mich nicht mehr als ein Fortbewegungsmittel, das mich von A nach B bringt.

### Die Schwyzerin

Als erste Frau hat Susanne Thellung Anfang 2021 den CEO-Posten bei einer Kantonalbank übernommen. Zuvor war sie Regionaldirektorin der UBS Zentralschweiz.

### Gibt es etwas, das Sie gerne kaufen möchten, sich aber nicht leisten können?

Nein. Dinge anzuhäufen, bedeutet mir nichts. Ich bin wohl die einzige Frau, die nur eine einzige Handtasche besitzt.

### Wie wichtig ist Ihnen finanzielle Unabhängigkeit?

Das ist für mich eine Selbstverständlichkeit. In meinem Elternhaus lernte ich früh, dass man für sich selbst Verantwortung trägt. Nur wer finanziell unabhängig ist, kann familiäre und berufliche Entscheidungen selbstständig treffen. Das bedeutet Freiheit.

### Investieren Sie?

Ich arbeite seit über 20 Jahren bei der Bank und habe von Anfang an jeden Monat systematisch in Aktien investiert. Einmal kaufte ich auch Optionen, da hatte ich allerdings kein glückliches Händchen.

### Spenden Sie?

Zusammen mit 30 Wirtschaftsfrauen unterstütze ich ein Projekt von Swiss Doctors in Sierra Leone, das dort Kindersterblichkeit bekämpft. Bei diesem Projekt kann man sehr schön zwei Dinge verbinden: Gutes tun und sein Netzwerk pflegen.

ANNE-BARBARA LUFT